



12-Stunden-Marsch 2010

Nach ein paar Terminverschiebungen, bloß gut war ja bis jetzt richtig Winter, ging es am 26. Februar zum traditionellen 12-Stunden-Marsch des Cottbuser ZEN-Karate-Vereins.

Nach einer Einweisung im Dojo starteten wir kurz vor 23.00 Uhr an der Spreewald-Therme in Burg. Wir waren diesmal mit 12 Teilnehmern eine relativ kleine Gruppe, die mit Schwung in Richtung Straupitz aufbrach. Es war eine milde Nacht. In den ersten zwei Stunden wurde der Weg zügig und ohne Probleme bewältigt. Weiter ging es über Neu Zauche nach Alt Zauche, von da an wurde der Marsch so langsam anspruchsvoller.

Diese Phase begann mit einem eigentlich obligatorischen Umweg, trotz Karten und GPS Handy. Jetzt wurde auch der Weg interessanter. Wir verließen die feste Straße und bewegten uns auf schmierigem Untergrund, durch Pfützen, Schnee und auf Eis. Das Wetter spielte auch mit und fing an zu regnen. Gegen zwei, in der Stunde der toten Augen, verschwand der Weg endgültig unter tiefen Schneewehen. Uns blieb nichts anderes übrig, als die nächsten zwei Kilometer im Gänsemarsch über den Acker fortzusetzen. Weiter, über den richtigen Weg zweifelnd, durch Sumpf und über Laufstege, gelangten wir schließlich doch in die Nähe von Lübbenau. Das Wetter wurde schön. Der Vollmond schien und man konnte schon den Morgen ahnen.



Mel, Schlotti, Mario, Steffi, Jörn, Detlef, Harry, Heiko, Julia, Mario, Dieter, Ronald (v.l.n.r.)

Die Spreewald-Therme ruft und auch Neuling Julia (4.v.r.) hat's geschafft!

Vor Lübbenau erwartete uns Frank. Er brachte Stephanie mit, die mit uns den letzten Teil der Strecke zurücklegte. Eine besondere Überraschung waren seine frischen Pfannkuchen. Danke. Bei herrlichem Sonnenaufgang kamen wir um sieben in Lübbenau an.

Die weitere Strecke von Lübbenau nach Burg sollte sich, trotz wunderschönem Sonnenscheins, als äußerst anspruchsvoll erweisen. Müdigkeit, schwere Beine, die eine oder andere Blase am Fuß und ein total vereister Weg brachten so manchen an den Rand der Verzweiflung oder auch, auf dem Rücken liegend, an den Rand eines Flieses.

Mächtig abgekämpft und mit schweren, steifen Beinen aber vollzählig ging der Marsch nach zwölfteinhalb Stunden an der Spreewald-Therme in Burg, nach Regelwerk ohne Sitzpause, zu Ende.

Hochachtung vor der Leistung unserer beiden Mädels Melanie und Julia.

Belohnung für die Plackerei: Sechs Stunden in der Spreewald-Therme und bei isotonischen Hefeweizen-Getränken. Seinen endgültigen Abschluss fand die Sache dann bei einem kräftigen Abendbrot und Bier im Burger Hotel Bleske.

Detlef Röhrich